

und 1748 ebenfalls mit einem Garten gegen Abend zu, und kostete mit der neu angebauten Mauer 388 Gulden 16 Gr. 7 Pf. Im Jahr 1838 mußte er abermals erweitert werden, und es wurden die angrenzenden Gärten gegen Mittag, welche schon vor vielen Jahren zu diesem Behuf erkauft worden waren, dazu genommen, und kostete die neue Mauer darum gegen 600 Thlr. Die Weihe geschah den 12. März gedachten Jahres durch eine Rede des Herrn Superint. D. Taubner, und mit passenden Gesängen von der hiesigen Cantorei unter Direction des Herrn Cantor Müller. Auf diesem neuen Gottesacker werden die Todten nach der Reihe begraben. 1674 ward die Gottesackerkirche renovirt. Sie muß von der Stadtkirche im baulichen Wesen erhalten und auch der Gottesacker muß auf ihre Kosten vergrößert werden. In neuerer Zeit sind 3 schöne Erbbegräbnisse angelegt worden. In die Kirche wurden ehemals alle Bürgermeister der Stadt begraben, wie auch noch auf dem Fußboden ihre Leichensteine zu sehen sind, auf welchen sie nach damaliger Kleidertracht in Lebensgröße ausgehauen sind.

An der Stadtkirche zu St. Matthiä sind 3 Prediger angestellt, nämlich: ein Pfarrer (in alten Urkunden Oberpfarrer) und Superintendent, ein Diaconus und ein Subdiaconus. Die Superintendentur steht unter Collatur eines hohen Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts, die Diaconatsstelle aber, so wie das Subdiaconat und die sämtlichen Schullehrerstellen, unter Collatur des Stadtraths zu Leisnig.

Unter der hiesigen Superintendentur stehen eine Stadt- und 7 Landparochien mit 11 Predigern. Die Landparochien sind: Altenhof mit Filial Kloster Buch; Alt-Leisnig mit Filial Tragnitz; Bockelwitz mit Filial Börtewitz; Gersdorf mit Filial Seifersdorf; Hochweitzschen; Sitten und Wendishain mit Filial Nauenhain.

Eingepfarrt nach Leisnig sind: Brösen, Gorschwitz mit Rittergut, das Gut Hasenberg, Meinitz, Minkwitz, Neu- und Neuneudörfchen, Rödda, Lautendorf, so wie die Liebhens-, die Kirsten- und die Schanzenmühle, so daß bei der letzten Zählung die Seelenzahl der ganzen Parochie 6011 betrug.

I. Pfarrer und Superintendenten:

Die Pfarrer und Superintendenten sind seit der Reformation folgende gewesen: 1.) M. Wolfgang Fues oder Fuß, kam 1532 an Heintz Kinds Stelle; war vorher Pfarrer und Superint. in Colditz. Er war ein großer Beförderer der Reformation und Luthers Freund. 1539 kam er nach Chemnitz, soll aber 1551, des Calvinismi verdächtig, vom Churfürst Moritz abgesetzt worden und noch in selbigem Jahre gestorben sein. Seine hinterlassene Wittwe kam wieder nach Leisnig und kaufte des abgesetzten Pfarrers, H. Kinds, Haus. 2.) 1539—1553 Nicol. Krug. 3.) 1553—1560 M. Caspar Behem, war vorher Diacon. zu Freiburg in Thüringen, dann Diaconus zu St. Wenzeslai in Naumburg und kam von Leisnig als Superint. nach Freiburg. Wird von denen im Amte Leisnig No. 1555 gewesenem Visitatoren in ihrer Registratur ein sehr gelehrter Mann genannt. 4.) 1560—1570 M. Georg Langevoith, aus Naumburg. Vorher Diac. zu Chemnitz, ward 1570 zu Wittenberg Doctor Theol. und Superint. zu Chemnitz. Er wohnte dem, wegen Verfälschung der Formula Concordiae ausgeschriebenen Convente bei, und schrieb auf des Churfürsten Augusts Befehl, wider D. Caspari Crucigeri jun., Henrici Mülleri, Christoph. Pezelli etc. Exegesis de S. coena, und 138 Predigten über die Epistel Pauli an die Römer, welche aber erst nach seinem Tode in den Druck kamen, † 1575. 5.) 1570—1584 M. David Müller, aus Coburg. Zuvor Pastor in Senftenberg. Unterschrieb 1580 das Concordienbuch und kam 1584 als Diac. nach Coburg. 6.) 1584—1591 M. Georg Langevoith, ein Sohn des vorgenannten Langevoiths, war zuvor Diac. in Großenhain, und 1591 von den Calvinisten vertrieben, wurde aber hernach Superint. zu Großenhain, † 1620. 7.) 1591—1593 M. Felix Fabricius, war ein Calvinist und vorher Pfarrer und Superint. zu Königsbrück, und von dem damaligen Cansler D. Crell zu Dresden, an des vertriebenen Langevoiths Stelle hier eingeschoben. Er konnte aber auch hier nicht bleiben, indem, wenn er geprediget, die Zuhörer in der Kirche herumgegangen und mit den Stühlen und Bänken auf- und niedergeschmissen, daß ihn niemand hat hören können. Er wurde nach Pirna versezt, woselbst er auch nur einige Wochen bleiben konnte, indem Churfürst Christian I. starb und D. Crell

in's Gefängniß kam, da denn alle Calvinistischen Prediger ihrer Aemter entsezt wurden. 8.) 1593—1605 M. Valentin Braun, geboren zu Döbeln 1550. 1.) 1576 Diacon. zu Wurzen. 2.) 1579 Pastor zu Alt-Mügeln, † 1605. 9.) 1606—1619 Paulus Annaberger, aus Leisnig. War anfangs erster Baccalaureus zu Leisnig und unterschrieb 1580 das Concordienbuch. 1587 Rector zu Leisnig, hernach Pastor zu Wendishain, 1592 Diac. und 1606 Superint. zu Leisnig, † den 4. April 1619. Mit dem Bildniß dieses Superint. beginnt die Galerie derer in hiesiger Superintendentur aufgestellten Bildnisse der Superintendenten. 10.) 1619—1631 M. Bartholomäus Hörnigt, aus Borna. 1.) 1608 Cantor zu Seithain. 2.) 1609 Diac. daselbst. 3.) 1611 Diac. und 4.) 1619 Superint. zu Leisnig, † 1631. Er war der Stifter des Prediger-Wittwen-Fiscus. 11.) 1632 bis 1635 D. Gottfried Cundisius, geboren zu Radeberg den 11. Septbr. 1599. 1.) 1629 Pfarrer zu Seringswalda. 2.) 1632 Superint. zu Leisnig. 3.) 1635 Superint. in Oschatz. 4.) 1638 Superint. in Merseburg. 5.) 1643 Professor zu Jena, † 1651. Kurz vor seinem Tode wurde er noch zum Prof. Prim. Theol. designirt. Um sein Leben zu fristen, mußte er in Leisnig 1634 bei der Plünderung, bei finsterner Nacht entfliehen. In Jena hatte er gewünscht, lieber in Leisnig geblieben zu sein, indem er in Jena nicht mehr als 80 Gulden jährlich einzunehmen gehabt. Als Schriftsteller hat er sich rühmlich bekannt gemacht. 12.) 1635—1638 D. Ananias Weber, geboren zu Lindenhain bei Döbeln den 14. Aug. 1596. 1.) 1627 Pastor zu Muskchen. 2.) 1635 Superint. zu Leisnig. 3.) 1638 Archidiacon. zu St. Nicolai in Leipzig. 4.) 1645 Pastor zu St. Elisabeth und Assessor des Consistoriums zu Breslau, † 1665. No. 1632 verlor er zu Muskchen durch den Einfall des Feindes fast alle das Seinige, dabei erhielt er kaum das Leben; denn er wurde verjagt, verfolgt und geschlagen, und an einem Tage 10 Mal beraubt. 1637 kam er zu Leisnig durch den großen Brand auf's neue um das Seinige, besonders um seine schöne Bibliothek und Manuscripte. 13.) 1638—1640 D. Andreas Kunad, geboren zu Döbeln den 5. Aug. 1602. 1.) 1631 Rector zu Pforta. 2.) 1638 Superint. zu Leisnig. 3.) 1640 Superint. zu Grimma. 4.) Professor der Theol. und Consistorial-Assessor zu Wittenberg, † 1662. Er schrieb *Compendium locor. Theologicor., Commentar. in Prophetas minores, etc.* 14.) 1640—1672 Licentiat Paul Höpner, geboren zu Leipzig den 22. August 1613. Sein Vater war der berühmte Superint. zu Leipzig, D. Joh. Höpner, Prof. Prim. etc. Ehe er als Superint. nach Leisnig kam, hatte er eine Reise über Wien, Steyermark, Kärnten u. nach Italien gemacht, † 1672 den 31. Octbr. 15.) 1673—1678 D. Joh. Friedr. Mayer, geboren zu Leipzig den 6. Decbr. 1650. Sein Vater war D. Joh. Ulrich Mayer, Pastor zu St. Thomas daselbst. Erst 22 Jahr alt, ward er von dem damaligen Churf. Sächs. Oberhofprediger D. Seiern zum Superint. in Leisnig introducirt, welcher bei dieser Introduction den Spruch: 1 Timoth. 4, 12. „Niemand verachte deine Jugend“ erklärte. 1.) 1672 Sonnabendsprediger zu St. Nicolai in Leipzig. 2.) 1673 Superint. zu Leisnig. 3.) 1679 Superint. zu Grimma. 4.) 1684 Professor der Theol. zu Wittenberg. Als er die Vocation zu dieser Professur erhielt, genas er vor Freuden von einer schweren Krankheit; denn er pflegte oft zu sagen: *Extra academiam vivere, est pessime vivere.* (Von der Academie entfernt zu leben, ist das schlechteste Leben.) Er erlangte daselbst als Prediger und Disputator einen großen Ruhm. 5.) 1687 Pastor zu St. Jacob in Hamburg und zugleich Prof. Honorarius in Kiel. 6.) 1691 Ober-Kirchenrath des Königs von Schweden in den deutschen Provinzen. 7.) 1698 Ober-Kirchenrath der Aebtissin zu Quedlinburg. 8.) 1701 General-Superint. über Pommern und Rügen, Präsident des Consistoriums Theol., Prof. Prim. und Procancellarius der Königl. Academie zu Greifswalda. Kurz vor seinem Tode besuchten ihn beide Königl. Majest., Friedrich IV., König von Dänemark und Friedrich August, König in Pohlen. Wegen damaliger Kriegsunruhen begab er sich nach Stettin, wo er No. 1712 den 30. Mai plötzlich an der Brustwassersucht starb. Seine Feinde haben ihm einen andern Tod andichten wollen. Obngefähr 14 Tage vorher hatte er seine letzte Predigt gehalten, die er mit dem gewöhnlichen Kirchengebete geschlossen, in welchem er aber einige biblische Ausdrücke gebrauchte, welche wider die damaligen Schwedischen Feinde gerichtet waren. (S. B. Gott sollte ihnen einen Ring in die Nasen und ein Gebiß in's Maul legen, daß sie mit Schimpf denjenigen Weg, da sie gekommen, zurückkehren müßten.) Er